

Nietzsche und die Taoaufklärung

Arturo Romero Contreras (FU Berlin)

Nietzsche als buddhistischer Aufklärer? In der Philosophie sind wir heute an Hegels Übertreibungen und Schmähungen über den (undifferenzierten) Osten gewöhnt: Dass die Chinesen notwendig Betrüger sind, dass Buddha die bestimmte Negation nicht kannte, und deswegen seine Lehre abstrakt geblieben sei usw. Weniger einflussreich und jedoch entscheidender Gegenpol zu Hegel ist Schopenhauer (über Schelling), der in Kants Kunstlehre einen Weg zum Indischen Nirwana sah. Nun galten Hegel und Schopenhauer für Nietzsche als Erzieher und Professor jeweils. Sie vertraten sozusagen die Figur des alten deutschen Professors und die jenes Denkers, der das Leben (obwohl auf falsche Weise) ins Zentrum der Befragung gerückt hat. Was unterscheidet genau Schopenhauer und Hegel in der philosophischen Doxa? Lukács behauptete, dass der Irrationalismus von Schelling bis zu Hitler über Schopenhauer, Nietzsche und Heidegger gelaufen sei. Schelling gehört für die meisten nicht mehr in diese Einordnung. Viele zeitgenössische Anhänger der Aufklärung aber, auch wenn nicht von Marxscher Abstammung, koinzidieren mit Lukács' Gedanken: Hegel gehört zur Geschichte der Vernunft; Schopenhauer und Nietzsche nicht, denn sie schwingen zwischen einem radikalen Skeptizismus und einer Mystifizierung des Lebens und der Kunst.

Also die erste Vermutung ist, dass Nietzsche und Schopenhauer nicht nur keine Aufklärer, sondern sogar Vertreter des Irrationalismus gewesen seien, welcher katastrophale Konsequenzen im XX. Jh. hatte. Hängt aber dieses Urteil damit zusammen, dass sie sich am „östlichen Denken“ angenähert haben? Wäre weiter der Rekurs auf „östliche“ Begriffe, wie "Nirwana" oder 'ewige Wiederkehr des Gleichen', ein Zeichen dafür, dass das westliche Denken einerseits „schwach“, andererseits „unscharf“ und nicht streng geworden sei? Denn man kann nicht leugnen, dass Schopenhauer und Nietzsche einen engeren Dialog mit dem Osten ermöglicht haben, der sich nicht auf der Ebene von Unwissenheit und Vorurteilen stützt, wie es der Fall bei Hegel ist. Diese Tendenz ist auch bei Heidegger zu beobachten, der sich nicht nur einer großen Rezeption in Japan erfreut, sondern auch im Zusammenhang mit dem Taoismus (wegen der Unaussprechlichkeit des Seins) und dem Zen Buddhismus (wegen der Rolle des Nichts in seiner Seinslehre) gelesen wird. Als soziales Phänomen gilt die undifferenzierte Durchdringung östlichen Denkens (egal, ob es sich um Hinduismus, Buddhismus – sei es Mahajana oder Theravada –, Taoismus oder Konfuzianismus handelt) als bloßer Konsum. Trotzdem besteht in mehreren theoretisch-kritischen Bereichen ein wichtiges Interesse am fernöstlichen Denken. Die größte Überraschung begegnet dem Laien, wenn er einen Nietzscheaner-Buddhisten kennenlernt. Diese Kombination ist heute nicht seltsam. Der heutige Kritizismus an der Vernunft (lassen wir für den Moment den *circulus in probando* beiseite) findet sowohl im Buddhismus als auch in Nietzsche wichtige Alliierte. Wie aber kann das sein, wenn der Buddhismus das Aufhören des Leidens durch Abneigung gegenüber dem ständigen Wandel beansprucht, während Nietzsche hingegen die Bejahung und Annahme des werdenden Lebens, auch bei Schmerz, als 'ewiger Wiederkehr des Gleichen' als Gegengift zum Nihilismus verschreibt? Wäre hier Nietzsche eine Inversion des Buddhismus statt des Platonismus?

Das gemeinsame Feld von Nietzsche und dem (standardisierten) Buddhismus ist jedoch leicht zu erkennen. Es handelt sich um die Akzeptanz des Wandels, um die Eitelkeit der Wissenschaft und um das Verständnis der Welt als eines Orts von Täuschungen. Die Welt ist nur eine Folge von Schein. Dies zu leugnen führt zu mehr Leiden bzw. zum Nihilismus. Und doch versteht sich Nietzsche als Feind jeder Form von Mystizismus. Sein kritisches Vorgehen, was er Genealogie nannte, ist nicht nur kompatibel, sondern ein ausgezeichnetes Beispiel von aufklärerischer Arbeit. Die Kritik an der Moral und am wissenschaftlichen Glauben an die Wahrheit, die Nietzsche vollbringt, stützen sich auf Argumente und verlangen keine Verfügung über geheimes Wissen oder außergewöhnliche Erfahrungen. Der Mensch nach dem Menschen ist weiterhin kein Produkt von innerlicher Kultivierung und Disziplin, sondern vom Willen, einem stark westlichen Begriff. Kritik und Wille sind bereits bei Kants Philosophie als Begriffe zu finden. Ist also Nietzsche ein Aufklärer? Ist Nietzsche ein Feind der Vernunft? Sind Aufklärung und Vernunft dasselbe? Oder ist vielleicht Nietzsche weder das eine, noch das andere, sondern ein Buddhist 'sui generis'?